

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 73. Dienstag, den 11. September 1827.

Soll für Bauhen ein Concert werden?

Der 6. Mai d. J. war zu einem Concert für die unglücklichen Bauhner festgesetzt und gemeinsamer Eifer sehr schätzenswerther Vereine unserer Stadt hatte uns einen schönen Genuß zugesichert, welcher dem Zwecke entsprechend, eine reichliche Theilnahme erwarten ließ. Doch wer ahndete da, daß dieser Tag ein Tag des tiefsten Schmerzes für uns werden sollte. Es war der Tag, an welchem unsere bange Sorge für des Königs Erhaltung in die größte Trauer sich verwandelte. So wie das ganze Land, so auch uns überwältigte ein Gefühl, das eine ganze Generation nicht zu ertragen gehabt und deshalb uns um so schwerer darnieder schlug. Selbst die zahlreichen Fremden, die zu damaliger Zeit in unsrer Stadt weilten, nahmen gleichen Antheil, theilten den Schmerz der treuen Unterthanen und so sprach sich überall die tiefste Wehmuth aus, die einem so großen Verluste folgen mußte. Der Sachsen ehrwürdiger König ist verblieben, der große Held, der nicht auf den Feldern der Schlachten, sondern auf dem Felde, wo der Ewige seine Kinder erprobt und stählt, seinen Ruhm gesucht und gefunden hat.

Herrscher und Nationen, nah und fern, vernahmen mit Rührung die Trauerpost, denn sie erkannten es an: daß hohe Regententugenden mit dem Namen Friedrich August be-

zeichnet waren. So mag er auch seinen Unterthanen ein Vorbild sein von menschlicher Größe und Majestät, mögen sie hinsehen auf sein der irdischen Krone entlastetes und mit himmlischen Strahlen geschmücktes Haupt und sich ermuthigt fühlen, seinen hohen Tugenden stets nachzustreben. —

Daß an diesem ersten Tage der Trauer dieses Concert nicht gehalten werden konnte, lag wohl in der Natur der Sache, aber nachdem durch die rücksichtsvolle Milde unseres allergnädigsten Königs Euterpens Priester schon längst wieder in Thätigkeit gesetzt worden sind, wäre es wohl mit wenig Mühe verknüpft, das schon einstudirte Concert zur Aufführung zu bringen. Bauhen hat inmittelst reichliche Gasben erhalten und solche erkannt, es sind inzwischen andere Nothstände eingetreten und doch tritt Bauhen, das noch Unterstützung bedarf, nochmals hervor, und erinnert an jene Jahre, wo es uns bei weit beschränkteren Mitteln zu Hülfe eilte, die uns zur Wiedervergeltung lebhaft verpflichtet. Mag ein geringer Abgang der Billets am Tage vor dem Concerte keine Ursache zur Bedenklichkeit einer verminderten Theilnahme abgeben, mag es räthlich seyn, den Sommer, der alles außerhalb der Mauern lockt, abzuwarten, aber nunmehr, wo dieser schwindet, möchte, ehe die Kälte beginnt, wohl die passenste Zeit kommen, um so mehr, da auch die Familien wiederum in die Stadt zurück-